

Protokoll der SGA-Sitzung vom 17.11.2014

Termin: 17.11.2014

Zeit: 16.02 – 19.02 Uhr

Ort: BG/BRG & MG Dreihackengasse, MUKS-Raum

Anwesende: Dir. Andrea Weitlaner

LehrerInnenvertretung: Prof. Eisenberger, Prof. Jolly, Prof. Pucher

Elternvertretung: Herr Haditsch, Herr Dr. Jeserschek, Frau Mag. Pichlbauer

SchülerInnenvertretung: Lena Fuchs (7K), Elisabeth Kornhuber (6M),

Elisabeth Reichenbrugger (5M)

Kooptiert: Thomas Pasemann (Leiter des Schulbuffets), Andrea Gössler (Buffet-Mitarbeiterin); Prof. Hohl

Schriftführerin: Mag. Luise Mentzel

Nächste SGA-Sitzung am 2. Februar 2015

Eröffnung der Sitzung:

Nachdem die Beschlussfähigkeit des SGA gegeben ist, eröffnet Frau Dir. Weitlaner die Sitzung.

TAGESORDNUNGSPUNKTE:

- 1) Schulveranstaltungen
- 2) Informationen über das Musicalprojekt „Reefer Madness“
- 3) Anliegen der SchülerInnen:
Buffet (Preisausgleich, Sparprodukte ...), Podiumsdiskussionen/Workshops, letzter Schultag vor den Weihnachtsferien, Themenwoche (Schuljahresende)
- 4) Anliegen der Eltern:
Information über das Schulbudget, Trinkbrunnen, allg. Elternsprechtage, Schulbuffet, Zusammenarbeit Musikgymnasium-J.J.Fux-Konservatorium, Allgemeines
- 5) Anliegen der LehrerInnen
Geldbeträge - Umschichtungsmöglichkeiten
- 6) Allfälliges

ZU TOP 3 ANLIEGEN DER SCHÜLERINNEN:

Buffet, Sparprojekt

Frau Direktorin fasst die letzten Entwicklungen zum Thema Buffet zusammen und berichtet, dass es im vergangenen Jahr viele Besprechungen zum Thema Buffet gab. Es gab eine Betreuung und Beratung durch „Styria vitalis“ (Frau Mag. Katharina Schradt), es hat eine Schulung der KlassensprecherInnen stattgefunden, ein weiteres Modul für die KlassensprecherInnen für den Herbst wurde noch geplant. Frau Mag. Schradt ist seit 13.11.2014 in Mutterschutz und wird vertreten, daher muss mit einer zeitlichen Verschiebung des zweiten Klassensprechermoduls gerechnet werden.

SchülerInnen merken an, dass seit dem letzten Jahr viel Positives passiert ist, jedoch ist das Projekt mit der Firma Spar ausgelaufen, was von den SchülerInnen sehr bedauert wird.

Der Buffetbetreiber erklärt, dass er selbst bedauere, dass das Spar-Projekt, welches ein österreichweites Pilotprojekt war, ausgelaufen ist. Die Zusammenarbeit mit Schulbuffets war für Spar nicht mehr interessant. Jedoch berichtet Herr Pasemann, dass er am 18.11.2014 einen Termin mit Spar habe und wenn sich eine andere Schiene ergeben sollte, werde er dies rückmelden. Die Form, in der es das Spar-Projekt bisher gab, wird es wohl leider nicht mehr geben.

Buffet, Auswahl der Speisen & Soßenangebot

Die SchülerInnen berichten, dass bei der Klassensprechersitzung festgestellt wurde, dass es am Buffet wenig Auswahl an warmen, vegetarischen Speisen gibt (nur den Käsetoast und die Pizza). Ihr Anliegen ist, dass gesunde Alternativen angeboten werden, wie z.B. Reispyramiden oder Reisboxen. Auch die bisherigen vegetarischen Soßen sollten variieren und es sollte nicht immer nur Tomatensoße angeboten werden. Es kamen die Wünsche nach Spinatsoße, Käsesoße oder einem Pesto.

Frau Gössler erklärt, dass dienstags und mittwochs sowohl die normale vegetarische Soße, als auch Carbonara-Soße und Tomatensoße angeboten werden. Jedoch wurde registriert, dass innerhalb von zwei Tagen keine vegetarische Soße verkauft wurde. Danach ist sie umgestiegen auf die Carbonara-Soße mit Pute, diese wurde gekauft. Die einfache Tomatensoße wird nicht mehr gefragt, innerhalb eines Tages wurden nur ein bis zwei Portionen mit Tomatensoße verkauft.

Der Buffetbetreiber ergänzt, dass Pesto oder Marillenknödel einfach anzubieten sind; wenn die Nachfrage vorhanden ist, dann kann das Angebot daran angepasst werden. Die gewünschte Reispyramide werde er allerdings nicht zu einem Preis anbieten können, den sich die SchülerInnen erwarten. Das Preisniveau wird zu hoch sein. Reis, aus einem Reiskocher, kann angeboten werden, für ihn stellt sich jedoch die Frage, was dazu beigegeben (Soßen, Gemüse, etc.) werden kann. Er darf am Buffet nicht kochen, nur aus der Mikrowelle Essen anbieten. Er dürfte nicht einmal Suppe oder Nudeln anbieten. Die Soßen sind leider Fertigsoßen, frisch dürfen diese nicht zubereitet werden.

Die Direktorin erklärt dazu, dass es in der Schule keine Schulküche gibt, daher darf am Buffet auch nicht gekocht werden. Es gibt Hygieneauflagen, die befolgt werden müssen. Es gibt neue EU-Auflagen, die momentan sehr ernst genommen werden. Für den Betreiber ist dies eine große Erschwernis. In Kindergärten dürfen z.B. aufgrund dieser Auflagen nicht einmal mehr selbst gebackene Kuchen und Torten zu Geburtstagen und ähnlichen Anlässen mitgebracht werden. Sie hofft, dass diese Auflagen nicht von den Schulen übernommen werden müssen. Wenn es doch so weit kommen sollte, dann sind sicher die Eltern und die SchülerInnen gebeten, gemeinsam mit den LehrerInnen und der Schulleitung dagegen anzutreten. Es soll nicht sein, dass die SchülerInnen unserer Schule nur Fertigprodukte in der Schule zu essen bekommen. Die Eltern- und SchülerInnen-Vertretung können nach Ansicht der Direktorin sicher etwas bewirken. Frau Direktorin wird sich um die entsprechende Verordnung kümmern und sie auch der Elternvertretung zukommen lassen.

Buffet, Teeangebot

SchülerInnen leiten den Wunsch der MitschülerInnen weiter, beim Buffet ungezuckerten Tee erwerben zu können. Der Tee aus dem Automaten sei einseitig (nur Blutorange) und immer gezuckert.

Der Betreiber meint, dass Teewasser-Kochen und die Auslage von Teebeuteln kein Problem darstelle, es wird probiert.

Buffet, Preisunterschiede innerhalb weniger Tage, Preisliste

SchülerInnen sind über plötzliche Preisunterschiede von Produkten, die am Buffet verkauft werden, überrascht („Der Preis der Apfeltaschen hat sich innerhalb weniger Tage verändert. Am Montag kosteten sie 1,60€ und tags darauf plötzlich 1,40€.“).

Frau Gössler rechtfertigt diese Preisdifferenz mit der Tatsache, dass, wenn am Vortag Apfeltaschen nicht verkauft werden, sie diese am Folgetag günstiger anbieten kann, weil sie sonst nicht wegkommen. Sie könne diese nicht zum gleichen Preis anbieten, da die Ware vom Vortag ist. Daher ergibt sich ein Preisnachlass. Sie sagt beim Verkauf auch explizit dazu, dass die Ware vom Vortag ist und die SchülerInnen diese daher günstiger bekommen.

Der Buffetbetreiber erklärt, dass dies schlecht kommuniziert war und dass in Zukunft eine Tafel bei der vergünstigten Ware aufgestellt wird, die die Ware vom Vortag als solche deklariert.

Die SchülerInnen fragen nach einer kompletten Preisliste, die beim Buffet ausgehängt werden könnte. Der Betreiber sichert den Aushang einer solchen Preisliste zu.

Buffet, Mittagessen

Aus der Elternvertretung wird die Frage gestellt, ob das Mittagessen bei den Elisabethinen noch funktioniere.

Die Direktorin äußert ihre Besorgnis, dass diese Kooperation zu Ende gehen könnte. Die Elisabethinen arbeiten nun auf Buffetbasis, dadurch haben sich die Dienstzeiten der SpeisesaalmitarbeiterInnen geändert. Unsere SchülerInnen müssen pünktlichst im Speisesaal sein, damit sich das mit den Dienstzeiten des Elisabethinen-Personals ausgeht.

Herr Pasemann erklärt, dass am Gymnasium Carnerigasse die schulische Tagesbetreuung und das Mittagessen direkt an der Schule kombiniert werden. Es gibt dort eine kleine Küche, dadurch darf auch gekocht bzw. aufgewärmt werden. Es werden Fertigmenüs der Firma Gourmet vom Buffetbetreiber (Hr. Pasemann) an der Schule aufgewärmt und an die SchülerInnen ausgegeben. Räumlich findet dies in der Pausenhalle statt: Es werden täglich vor dem Mittagessen Tische und Bänke in der Halle aufgebaut und nach dem Essen wieder weggeräumt.

Um an der Dreihackengasse kochen zu dürfen, müssten bauliche Veränderungen durchgeführt werden. Die Eltern fragen, ob es nicht zu solchen baulichen Veränderungen kommen könnte.

Die Direktorin erklärt, dass dies derzeit mit ziemlicher Sicherheit nicht möglich sein wird, da das Bundesministerium in den letzten sechs Jahren ca 16 Millionen Euro an Umbaukosten für die Dreihackengasse ausgegeben hat und die Schule daher vermutlich keine weiteren Budgetmittel für bauliche Maßnahmen erhalten werde. Die Einrichtung des Buffets an der Schule ist bisher aus Altbeständen zusammengesetzt und es gibt vorläufig keine Genehmigung zur Umgestaltung. Es wird jedoch schon seit geraumer Zeit nach einer Einrichtungsgenehmigung angesucht. Da aber bis jetzt die Kooperation mit den Elisabethinen existiert, besteht kein Bedarf die Mittagessenssituation zu ändern. Falls sich diese Zusammenarbeit ändern bzw. sogar aufhören sollte, ist es auch Frau Direktorin ein Anliegen eine andere Mittagessensmöglichkeit anzubieten. An der Schule wird eine abwechslungsreiche und gesunde Kost gefordert und hier in der Umgebung ist nichts Adäquates vorhanden, lediglich Kebab-Buden oder das „Mangolds“, dies ist aber zu weit weg und zu teuer.

Alle drei Parteien stimmen zu, dass sie es als wichtig empfinden, das Buffet auszubauen und somit in der Schule kochen zu dürfen.

Antrag von Hr. Dr. Jeserscek im Auftrag von Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen:
Ansuchen an den Landesschulrat um Mittagessensmöglichkeit an der Dreihackengasse.

ZU TOP 1 SCHULVERANSTALTUNGEN:

Alle Anträge der Schulveranstaltungen für das Schuljahr 2014/15 und Herbst 2015 wurden einstimmig angenommen (Abstimmungsergebnisse des SGA siehe Anhang).

Die Eltern erkundigen sich, warum die Reise der 4M nach Hvar mit 499 € diesmal so teuer sei. Die LehrerInnen antworten, dass zu dieser Zeit keine Saison ist und nicht alle Hotels offen haben; sie mussten daher auf das teurere Hotel zurückgreifen, da auch Übungsräume benötigt werden. Die Eltern der Kinder waren über den hohen Preis der Reise informiert, waren sogar dankbar, dass es nicht, wie ursprünglich angenommen, 800 € wurden.

Frau Direktorin berichtet über Aktuelles der Schulveranstaltungen:

- a) Herr Prof. Grießer konnte für die Wintersportwoche der 5M und 5MO in Schladming sehr günstige Konditionen ausverhandeln.
- b) 70%-Klausel: Generell dürfen für die Schulveranstaltungen und die Sportwochen islamische SchülerInnen herausgerechnet werden, die Genehmigung der zuständigen Landesschulinspektorin liegt vor. In Klassen mit einer hohen Zahl an islamischen SchülerInnen besteht die Gefahr, dass Schulveranstaltungen nicht zustande kommen, weil die für die Durchführung notwendige Teilnehmerquote von 70% nicht erreicht werden kann. Durch die Öffnung dieser Berechnungsmöglichkeit ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass Schulveranstaltungen in Klassen mit einer hohen Zahl an islamischen SchülerInnen dennoch zustande kommen. Erfreulich ist, dass in der 7K von fünf islamischen Schülerinnen drei nach Frankreich mitfahren dürfen.

Die Eltern kritisieren die hohen Kosten für Red Bluff im Herbst 2015 (geplant sind 1300 €). Die Direktorin argumentiert, dass die Abstimmung, ob diese Reise stattfindet, gänzlich von den betroffenen Eltern abhängt. Wenn die 70 %-Klausel nicht erreicht wird, dann findet diese nicht statt. In Relation zu anderen Reisen (z. B. Modena 8 Tage für 622 €) sind 17 Tage USA für 1300 € vergleichsweise billig.

LehrerInnen merken an, dass auch die SchülerInnen ihren Beitrag dazu leisten können, indem sie sich zum Beispiel Geld nebenher verdienen oder sich von der Familie zu Weihnachten Geld wünschen, um sich diese Reise auch teilweise selbst finanzieren zu können.

Mögliche Romreise des Club 3hacken

Frau Direktorin informiert, dass Herr Prof. Rosenberger in den 7. Klassen eine Romreise anbieten möchte. Es kann dies allerdings keine Schulveranstaltung sein, da eine solche Reise in den schulinternen Vereinbarungen nicht vorgesehen ist. Allerdings könnte diese Reise über den Club3hacken angeboten werden, sodass die gesamte Schulgemeinschaft (SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen) daran teilhaben kann. Vorgeschlagen wurde die letzte Schulwoche. Damit aber jeder die Möglichkeit hat, daran teilzunehmen, wäre es von Vorteil, wenn diese Reise z. B. über Pfingsten oder über ein verlängertes Wochenende im Mai stattfinden könnte. Herr Prof. Rosenberger wird Angebote einholen. Diese Reise kann jedoch kein Ersatz für den angebotenen Frankreichaufenthalt der 7K/7P sein.

Schülerinnen wenden kritisch ein, dass sich die letzte Schulwoche besser anbieten würde. Zu Pfingsten fahren einige selbst privat weg, würden aber trotzdem gerne nach Rom fahren.

Die Direktorin erklärt, dass der Vorstand des Club3hacken bedacht hat, dass sich manche Eltern zu Pfingsten oder über verlängerte Maiwochenenden besser frei nehmen könnten, weil sie u.U. nur einen oder zwei Urlaubstage beanspruchen müssten, während das in der letzten Schulwoche für die Eltern problematischer wird. Der Angebotsvorschlag solle abgewartet werden.

ZU TOP 2: INFORMATIONEN ÜBER DAS MUSICALPROJEKT „REEFER MADNESS“

Mag. Hohl informiert den SGA mittels Powerpointpräsentation (siehe Anhang) über das Musicalprojekt der 7M.

Kosten entstehen durch die Miete des „Next Liberty“, Regie, Rechte und Noten, Kostüme und Ausstattung. Zu erwarten sind Einnahmen durch die Eintrittskarten, Förderungen und Sponsoring.

Prof. Hohl sucht um Förderungen und Unterstützungen an und sieht gute Chancen diese bewilligt zu bekommen (angesucht wurde um insgesamt 20.000 €). Von 21 der 23 Eltern der 7M wurde bisher als Vorfinanzierung ein freiwilliger Beitrag von 100 € eingezahlt.

Aus der Elternvertretung kommt der Vorschlag zum Ansuchen um Mittel beim Bundesministerium für Familie und Jugend, die aktuell Hunderte Projekte mit jeweils 500 € unterstützt (www.euerProjekt.at). Dies müssen Jugendliche anfordern, jedoch ist eine Unterschrift einer über 18-jährigen Person notwendig. Prof. Hohl versichert zusammenfassend, dass solche Schulprojekte in den letzten Jahren immer finanziell positiv abgeschlossen werden konnten.

Eltern erkundigen sich, ob dieses Projekt den regulären Unterrichtsbetrieb störe. Die Direktorin teilt mit, dass die betroffenen LehrerInnen der 7M rechtzeitig bereits zur Eröffnungskonferenz informiert und darüber unterrichtet wurden, die SchülerInnen der 7M bis zum 18.06.2015 abzuschließen. Die Proben finden bis dahin immer am Nachmittag bzw. an Wochenenden statt. Ab dem 19.06.2015 ist die Klasse vom Unterricht freigestellt. Am 29. oder 30. Juni 2015 wird voraussichtlich die Premiere stattfinden (zum Zeitpunkt der Sitzung war die Terminbestätigung des Next Liberty noch ausständig).

ZU TOP 4 ANLIEGEN DER ELTERN:

Zwei Korrekturen des letzten Protokolls

Die Direktorin trägt den alten Text des Protokolls vor, anschließend wird die aktualisierte Version dieses Textes einstimmig beschlossen. (siehe Anhang)

Die Direktorin berichtet, dass aktuell kein Trinkbrunnen im Freien gebaut wird, da die BIG (= Bundesimmobiliengesellschaft) davon ausgeht, dass die mit der Kanalisation verbundenen Leitungen innerhalb der nächsten fünf bis sechs Jahre ausgetauscht werden müssen. Wenn die Wasserleitungen draußen bearbeitet werden, dann könnte darüber noch einmal nachgedacht und gesprochen werden.

Aus Sicht der SchülerInnen besteht kein Bedarf nach Trinkbrunnen, diese wären letztendlich Wasserverschwendung. Die Direktorin erwidert, dass Trinkbrunnen im Freien sinnvoll wären, da damit der Sportplatz versorgt werden könnte. Die LehrerInnen ergänzen, dass dies auch für die SchülerInnen in der Nachmittagsbetreuung von Vorteil wäre: Diese SchülerInnen verbringen die Freizeit zwischen Mittagessen und Lernzeit fast ganzjährig im Freien. Die SchülerInnen merken an, dass die beaufsichtigenden LehrerInnen die SchülerInnen zum

Trinken auch kurz in das Schulhaus schicken könnten. Die LehrerInnen erklären, dass dadurch ein Problem mit der Aufsichtspflicht entsteht. Die Eltern wünschen, dass eine Umfrage unter den SchülerInnen zum Thema Trinkbrunnen gestartet werden sollte. Es wäre schön, wenn es einen Trinkbrunnen geben könnte, der Elternverein würde diesen ja auch finanzieren.

Elternsprechtag

Die Direktorin gibt bekannt, dass die elektronische Anmeldung zum Elternsprechtag für den Zeitraum 17.-21.11.2014 geöffnet wurde. Die Eltern kritisieren, dass die Ankündigung zur Anmeldung sehr kurzfristig angesetzt war und diese das nächste Mal früher stattfinden sollte. Die Direktorin argumentiert, dass die Programmierungsarbeiten nicht früher möglich waren. Bereits am ersten Tag konnte bei der Anmeldung großer Zulauf wahrgenommen werden, um 8.45 Uhr gab es an diesem Tag schon 400 Anmeldungen. Nach Ablauf des ersten Elternsprechtages soll das neue System auf Druckpunkte hin begutachtet und ggf. für den nächsten Elternsprechtag verbessert werden.

Kurze Information über die aktuelle Budgetsituation der Schule

Die Direktorin rechnet vor, dass der Schule 319.390 € zugewiesen wurden, diese Summe ist als „all inclusive“-Summe zu verstehen.

Beispiele: Grobe Posten: Strom 35.500 €, Fernwärme 72.000 €, Reinigung 82.400 €, BIG zweimal ca 8.000 €, Anschlüsse UPC, Telefon etc. 5.000 €.

Der Gesamtausgabenbeitrag von reinen Fixkosten im Kalenderjahr 2013 betrug 267.800 €, das bedeutet, dass der Schule nur ein relativ kleiner Spielraum bleibt, der noch zur Verfügung steht. Nach derzeitigem Stand hat die Schule z. B. für die Reiserechnungen im Ausland im Kalenderjahr 2014 21.000 € verbraucht, für die Inlandsreiserechnungen ca. 8.000 €, wobei dies reine Schulveranstaltungskosten sind. Die Direktorin erklärt, dass es ein schulinternes Abkommen mit den LehrerInnen gibt, welches beinhaltet, dass bei den Fortbildungen keine Reiserechnungen gestellt werden. Die LehrerInnen übernehmen also die Kosten für Fortbildung selbst, damit die Schulveranstaltungen durchgeführt werden können, was den LehrerInnen ein Anliegen ist. Im Gegenzug dazu haben die LehrerInnen keine Einschränkungen bei Fortbildungstagen.

Die Eltern erkundigen sich, ob hier die LehrerInnen nicht ausgenutzt werden, da sie keine Kosten ersetzt bekommen. Die Direktorin antwortet, dass dies eine Vereinbarung ist und es ihr wichtig ist, dass LehrerInnen immer auf dem neusten Stand pädagogischer Erkenntnisse sind, derzeit besonders beim Thema Neue Reifeprüfung (NRP). Die Schülerinnen stellten in diesem Zusammenhang lobend fest, dass die LehrerInnen an unserer Schule sehr gut informiert seien und anfallende Fragen klar beantworten können, das sei an anderen Schulen nicht so. Außerdem merkte die Direktorin an, dass LehrerInnen in der Zeit der Fortbildung von ihrem Unterricht freigestellt werden. Letztendlich konnten hierdurch 8000 € eingespart werden, die den SchülerInnen zugute kommen.

Die Direktorin ergänzt, dass der verbleibende Rest von ca 50.000 € für die Aufrechterhaltung des Betriebs übrig bleiben, dies ist für ein Schulhaus und das Gelände dieser Größe nicht viel (beispielsweise musste heuer ein neuer Traktor für die Außenanlagen angeschafft werden, der alte war nach 35 „Dienstjahren“ nicht mehr zu reparieren).

Es wurde um die Neueinrichtung der Zeichensäle und Werksäle angesucht, die inzwischen schon über 30 Jahre alt sind. Die Direktorin ist zuversichtlich, dass dies innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre umgesetzt werden kann. Gefahr in Verzug wurde beim LSR bereits angemeldet, darauf muss reagiert werden. Schultische, Sessel, Deckenplatten, verschmutzte Wände etc. müssen allerdings aus dem verbleibenden Rest bezahlt werden.

Zusammenarbeit Musikgymnasium- J.J.Fux-Konservatorium

Die Eltern berichten, dass aus Medien (Zeitung) entnommen wurde, dass es Schwierigkeiten im Konservatorium gäbe. Die Eltern möchten, dass das Konservatorium unterstützt wird, da die Zusammenarbeit bisher immer gut funktioniert hat. Die Direktorin informiert, dass die Zusammenarbeit mit dem Konservatorium gut funktioniert. Das System der regelmäßigen gemeinsamen Gremiumssitzungen des Musikgymnasiums und des Konservatoriums bewährt sich sehr. Im vergangenen Schuljahr ist es z.B. (bis auf drei Fälle) bei den etwa 400 MusikgymnasiastInnen gelungen, alle SchülerInnen hinsichtlich ihres Instrumentalunterrichts am Konservatorium und an Musikschulen zu kontrollieren. Es ist immer eine Begutachterkommission aus beiden Institutionen vorhanden. Herr Mag. Eduard Lanner, der derzeitige interimistische Leiter, wird als äußerst konstruktiv erlebt. (Anmerkung: Für das Musikgymnasium besteht der zusätzliche Vorteil, dass seine Tochter unsere Schule besucht, daher kann er in allen Beratungen und Entscheidungen gleichzeitig die Elternsicht einbringen.)

Die Direktorin ergänzt, dass sie es begrüßen würde, wenn Herr Mag. Lanner definitiv für die Leitung des Konservatoriums bestellt werden könnte. Die Eltern berichten von guten Konzerten, die auch Werbung für das Musikgymnasium sind, daher wäre eine zukünftige gute Zusammenarbeit weiterhin von Vorteil. Die Direktorin berichtet, dass die Zusammenarbeit derzeit sehr gut und zur vollsten Zufriedenheit aller funktioniere. Folgendes Beispiel wird genannt: Wenn ein/e LehrerIn im Konservatorium längerfristig ausfallen sollte, z. B. krankheitsbedingt, so werden unsere MusikgymnasiastInnen als erste mit Vertretung betreut, diese Gewährleistung hat die Schule. Aus der Elternvertretung kommt die Frage, was passieren würde, wenn ein Kind keinen Platz erhält, wie es in Zeitung berichtet wurde. Die Direktorin erklärt, dass es mitunter schon fünf bis sechs Wochen am Schulbeginn dauern kann, bis alles geklärt ist. Ein Instrumentalunterricht kann jedoch vorübergehend, bei Engpässen, für Unterstufen M-Klassen auch privat z.B. über den Verein Musikschule Graz angeboten werden. Geprüfte InstrumentallehrerInnen können hierfür eingesetzt werden, bis im Konservatorium ein Platz frei ist. Ein Optimierungsspielraum ist laut Direktorin nicht vorhanden. Die Kooperation funktioniert tadellos und die Direktorin versichert, dass die Zusammenarbeit der Leitung reibungslos und sehr angenehm verläuft. Sie würde es begrüßen, wenn die konstruktive Zusammenarbeit mit Mag. Lanner weiterhin erhalten bleiben könnte, dies ist jedoch eine politische Entscheidung, die außerhalb des Einflusses der Direktorin liegt.

Umgang mit Schulinventar und Umgang der SchülerInnen untereinander

Ein Elternteil beklagt den Zustand der Spinde und fragt, wieso nicht nachgeforscht wurde, wer die Verursacher von Kritzeleien und Verunstaltungen jeglicher Art sind. Diese können anhand von Handschriften und Namen leicht identifiziert werden. Auch der Zustand des WCs (erster Stock) wurde beklagt. Die Sorge der erzieherischen Nachlässigkeit (z. B. fehlende

Ermahnungen durch Gangaufsichten) wurde geäußert und die Bitte, dass das Inventar der Schule besser behandelt werden soll. An der BAKIP sei so etwas vergleichsweise nicht zu finden (bekritzelte Tische), hier werden die SchülerInnen auch ermahnt. Die Direktorin erklärt, dass die Toiletten in der Nacht von Sonntag auf Montag gereinigt werden, daher bei Unterrichtsbeginn die Sauberkeit gewährleistet ist.

Die Direktorin berichtet darüber, dass man Jugendliche oft nur zufällig bei solchen Vandalenakten erwischt. Die Lehrerschaft und die Direktorin arbeiten ständig daran, in jeder Konferenz wird diese Thematik besprochen, und häufig kommen LehrerInnen mit SchülerInnen zur Direktorin. Die Direktorin fügt auch hinzu, dass der Vergleich mit der BAKIP nicht zulässig ist, da die BAKIP eine reine Oberstufenschule ist und außerdem wesentlich weniger SchülerInnen hat als das B/R/G Dreihackengasse.

Die Schulsprecherinnen berichten, dass OberstufenschülerInnen das Benehmen der UnterstufenschülerInnen beklagen, diese seien respektlos und unhöflich. Bei Einwänden gegen dieses Benehmen werden OberstufenschülerInnen durch UnterstufenschülerInnen beleidigt. Es wurde außerdem von den SchülerInnen bedauernd festgestellt, dass PatInnen aus einigen Oberstufenklassen keinen Kontakt zu ihren Patenkindern der Unterstufe pflegen, diese jedoch einen guten Einfluss auf ihre Schützlinge haben könnten.

Ein Elternteil wendet ein, dass eine Schwerpunktsetzung in Richtung Sozialverhalten notwendig wäre. Die Direktorin informiert, dass unter Prof. Weinhandl Konfliktkurse, Konfliktpräventionstage etc. stattfinden. Benötigt werden aus ihrer Sicht vor allem auch klare Worte der Eltern, da diese für die Erziehung ihrer Kinder zuständig sind. Die Direktorin informiert weiters über die SQA-Arbeitsgruppe „Evaluierung“, die sich für heuer die Evaluation der Umsetzung unserer Hausordnung zum Ziel gesetzt hat

Eine Diskrepanz zwischen M-Klassen und Nicht-M-Klassen wurde einstimmig von allen bestätigt. Ein Elternvertreter schlägt vor für die Gymnasiumsklassen das musisch-kreative Angebot der Unverbindlichen Übungen zu erweitern (z.B. Chor). Die Direktorin erwidert, dass das Angebot sehr wohl besteht, von den Gymnasiumsklassen jedoch nicht angenommen wird (z.B. haben sich für den Chor nur 9 SchülerInnen angemeldet, die gesetzliche Eröffnungszahl ist 15).

SchülerInnen berichten, dass zwischen den Klassen (M-Klassen und Nicht-M-Klassen) Probleme herrschen, auch LehrerInnen würden dies unterstützen, indem LehrerInnen die M-Klassen in den Himmel loben.

Die Direktorin erklärt, dass die Musikklassen jenen Teil der Schule darstellen, der verstärkt von außen wahrgenommen wird und in der Öffentlichkeit wirksam ist.

Die Frage steht im Raum, wie eine funktionierende Schulgemeinschaft zwischen Nicht-M-Klassen und M-Klassen geschaffen werden kann und wie UnterstufenschülerInnen Respekt vor den Größeren haben könnten und das Inventar pfleglicher behandelt werden könnte.

Die Direktorin schlägt vor, dass sie die Gruppe von Prof. Weinhandl kontaktieren wird, damit lösungsorientiert an dieses Problem eine Lösung herangegangen werden kann. Die Eltern sind bereit und motiviert, dieses Vorhaben zu unterstützen.

Eltern beklagen ebenfalls das Fernbleiben von Eltern der „Nicht-M-Klassen“ bei Elternvertretergeneralversammlungen. Von geschätzten 1000 Eltern seien durchschnittlich 3 Nicht-M-Eltern vorhanden. SchülerInnen berichten, dass im letzten Jahr bereits durch KlassensprecherInnen publik gemacht wurde, dass Eltern auf E-Mails antworten sollen und zu Versammlungen erscheinen sollen. Die Elternvertretung unterstreicht, dass dies für alle Eltern wichtig ist.

Es wird von einer Lehrerin eingebracht, dass es von Eltern der SchülerInnen gewünscht wird, dass QuereinsteigerInnen und NeueinsteigerInnen (SchülerInnen) in das Dreihackengasse-Schulleben eingeführt werden sollen. SchülerInnen bieten sich spontan an, in solchen Situationen diese Aufgabe gerne zu übernehmen.

Leistungsbeschreibungen der Schulwarte und Sekretärinnen

Ein Elternteil wünscht sich eine Leistungsbeschreibung der Schulwarte, Sekretärinnen etc. Auslöser dafür war, dass ein Spind seit Schulanfang reparaturbedürftig ist. Die Eltern sind bereit einen Beitrag zur Reparatur zu zahlen (da Spinde der Schule von Elternvertretung angeschafft wurden und somit nicht Schuleigentum sind).

Die Direktorin bestätigt, dass die Schulwarte vom Elternverein einen finanziellen Beitrag für Reparaturarbeiten der Spinde erhalten (diese Aufgabe gehört nicht zu ihren Dienstpflichten) und somit zur Verrichtung dieser Arbeit verpflichtet sind.

Es wird darüber diskutiert, was im Leistungsverzeichnis steht, ob Schulwarte für Inventar zuständig sind, unabhängig davon ob es nun Schuleigentum ist oder nicht.

Die Eltern wünschen sich, dass zwischen Schuleigentum und Elterneigentum nicht getrennt wird und es Pflicht der Schulwarte sein sollte, dass sie sich darum kümmern.

SchülerInnen wurden von MitschülerInnen gefragt, wieso Schlösser an Spinde angebracht werden müssen, obwohl dies nicht gewünscht ist (weil sie z. B. Schlüssel vergessen). Die Eltern erklären die Vereinbarung, dass die Spinde verschlossen sein müssen. Das Problem ist, dass die Spinde als Müllhalden betrachtet werden und schnell kaputt gehen, weil sich beispielsweise SchülerInnen hineinzwängen. Eine Wochenend-Überprüfung der Spinde durch den Elternverein hat ergeben, dass 72 Spinde nicht versperrt und 8-9 Spinde nicht bezahlt waren. Die Elternvertretung hat all diese Spinde mit Schlössern gesichert. Die Direktorin stellt dabei fest, dass sie wünscht über solche Aktionen benachrichtigt zu werden, da sie als hausführende Person für mögliche Schäden und Unfälle haftet. Sobald solche Aktionen angemeldet sind, ist sie jedoch haftungsentlastet.

SchülerInnen fragen, ob die betroffenen Personen der Spinde die Schlüssel bereits haben. Eltern erklären, dass es die Schlüssel bei ihnen gibt, wenn sie bis Ende der Woche zahlen.

ZU TOP 3 ANLIEGEN DER SCHÜLERINNEN:

Podiumsdiskussionen/ Workshops

SchülerInnen wünschen sich Podiumsdiskussionen und lehrreiche Workshops für alle Schulklassen über einen bestimmten Themenbereich, z. B. Percussion-Workshops. Bei den Themen würden sie sich das Thema Cannabis wünschen, dies sollte eine sachliche Diskussion beinhalten und aufklärend wirken und nicht verherrlichen. Andere Themenvorschläge sind Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen, Gender Mainstreaming und Umgang untereinander. Im Unterricht könnten Fragen für Diskussionen erarbeitet werden. Eine Schülerin berichtet von kostenlosen Workshops, die von der BJV zum Thema Sexualunterricht veranstaltet werden.

Die Direktorin erläutert, dass Workshops, die während der Unterrichtszeit stattfinden, immer zum jeweiligen Unterrichtsstoff in Bezug stehen müssen, wie es auch bei Lehrausgängen der Fall ist. Wenn das Thema Drogenmissbrauch behandelt werden soll, so muss dies zum Unterrichtsgeschehen passen. Zudem sollten solche Veranstaltungen gut organisiert werden und es müssen Zielgruppen überlegt und Vorbereitungen getroffen werden, auch eine zeitgerechte Bekanntgabe ist notwendig.

Die Eltern loben diese Ideen und erklären sich dazu bereit, dass bei notwendiger finanzieller Unterstützung für solche Veranstaltungen gerne auf sie zurückgegriffen werden kann.

SchülerInnen erwarten keine finanzielle Unterstützung, sie möchten nur, dass Eltern darüber Bescheid wissen und über den Newsletter darüber informiert werden und dass Eltern, die Verbindungen zu ReferentInnen haben, einen Kontakt herstellen können, damit jene bei diesen Podiumsdiskussionen mitwirken könnten.

Letzter Tag vor den Weihnachtsferien

Die Direktorin berichtet, dass laut SGA-Beschluss vom 26.5.2014 am 23.12.2014 die Möglichkeit für die Unterstufe und die Oberstufe gibt, in den ersten beiden Stunden eine Klassenweihnachtsfeier durchzuführen. Die Unterstufe darf danach ins Kino gehen, die Oberstufe wird einen Poetry Slam durchführen (als Ersatz für den traditionellen PS am Faschingsdienstag, der diesmal in die Semesterferien fällt).

Derzeit ist im Gespräch, dass die Grazer Gymnasien in ihrer Unterrichtsdauer gleichgeschaltet werden und der aktuelle Stand der Informationen ist, dass fünf Stunden Unterricht stattfinden werden. Diese schlüsseln sich dann in zwei Stunden Weihnachtsfeier auf und drei Stunden Poetry Slam plus dazugehöriges Aufräumen. Es wird darum gebeten, dass die SchülerInnen aufräumen und die Arbeit nicht den Reinigungskräften überlassen wird. Die Unterstufe darf in den drei Stunden ins Kino gehen; wenn dies gewünscht wird, wenn nicht; dürfen sie in der Schule bleiben, auch das wurde in der letzten SGA-Sitzung beschlossen. Es ist auch möglich ins Joanneum zu gehen, die Schule besitzt eine Joanneum-Card, und das Joanneum hat angeboten am 23.12.2014 Programme und Workshops für Schulklassen zu veranstalten. Bis Montag, 24.11.2014 sollten die Abstimmungen abgeschlossen sein, damit bekannt ist, wer im Haus bleibt.

Themenwoche (Schuljahresende)

SchülerInnen wünschen sich eine Themenwoche am Jahresende, bei der die Schule für unter einem Motto steht und dazugehörige Workshops und Aktionen in Klassen angeboten werden.

Die Direktorin berichtet, dass sie sich mit einigen LehrerInnen beraten hat, und zu dem Schluss gekommen sind, dass so etwas in diesem Schuljahr nicht zu realisieren sei; es laufen viele Projekte wie z.B das Musical „Reefer Madness“, aber auch die Neue Reifeprüfung. Eine gleichzeitige Planung einer solchen Projektwoche wird von den LehrerInnen als nur äußerst schwer möglich beschrieben.

Die Direktorin informiert, dass von der BIG ein offizieller Festakt zur Eröffnung nach dem Umbau der Dreihackengasse veranstaltet wird (voraussichtlich am 17.3.2015). Eine solche Veranstaltung ist aber für SchülerInnen nicht besonders interessant. Es soll daher am 18.3.2015 eine „Übergabe des Hauses an die SchülerInnen“ in Form eines Projekttages geben. Dieser 18.3. soll ein Thementag werden, es soll vollkommen aufgelösten Unterricht geben und Sportprogramme, Kreativprogramme (wie Kochen und Basteln.), Workshops etc. sollen angeboten werden. Es fehlt noch ein griffiger Titel für diesen Tag, auch sollen an diesem Tag Medien eingeladen werden (Zeitung, Radio, Fernsehen). Es soll gezeigt werden, wie eine Übergabe nach der Renovierung für SchülerInnen aussehen kann. Zuständig hierfür ist die Arbeitsgruppe Public Relations der LehrerInnen. In der Konferenz am 26.11.2014 wird das Thema vorgestellt und über die Durchführung abgestimmt.

ZU TOP 5 ANLIEGEN DER LEHRERINNEN:

Die LehrerInnen bitten darum, dass das Restgeld aus den Schwimmbeiträgen nicht an die SchülerInnen bzw. Eltern zurückgezahlt werden muss, sondern dass dieses Geld für Anschaffungen im erweiterten Turnbereich einbehalten werden darf (bisher wurden damit zweckgebunden Utensilien für den Schwimmunterricht besorgt, z.B. Schwimmwürste ...): Für dieses Jahr ist der Kauf eines kleinen Kühlschranks für den Turnsaal zur Aufbewahrung von Erste-Hilfe-Eisbeutel geplant.

Eltern sind einstimmig dafür, da die Zusammenarbeit sehr gut funktioniert.

ZU TOP 6 ALLFÄLLIGES:

Es werden von keiner Partei weitere Anliegen vorgebracht.